

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 180. Freitag den 27. Dezember 1822.

L i t e r a t u r.

Von dem Buche der Mährchen für Kindheit und Jugend zc. von Böhr ist früher das erste Bändchen in diesen Blättern vortheilhaft erwähnt worden. Auch das 2. Bändchen mit 6 schönen Kupfern, (Lpz. b. G. Fleischer dem Jüng. *) 1820) kann Lesefüßigen, welche Unterhaltungsschriften lieben, vor manchen andern Romanen, empfohlen werden. Manche Erzählungen, als die Zauberflöte, die Brunnenrüse zc. sind den Volkemährchen von Musäus an die Seite zu setzen. Ob und in wiefern dieß Buch für Kinder geeignet sey, mögen Pädagogen entscheiden. Einige kurze Sätze daraus werden hier nicht am unrechten Orte stehen.

Man muß Niemand beleidigen, aber auch Niemand fürchten, wenn man Friede haben will.

Es thut immer wohl, wo sich Hoheit mit Güte paart.

Das böse Gewissen fürchtet überall Gefahr.

Alle schönen himmlischen Töne des Lebens klingen nur aus reinen Herzen hervor.

Reue versöhnt.

*) Unter andern auch in der Linke'schen Leihbibliothek aufgestellt.

Gewalt und Pracht sind fast immer beisammen.

Wie oft sind unsere Wünsche mächtiger als unsere Vernunft.

Das Große und Schwere wird nur durch Entsayungen erlangt.

Unglück und Schuld können nur der Einsamkeit angehören.

Klagen und Großprahlen haben viele gelehrt, die die Leute betrügen wollen.

Viele Thörinnen glauben, daß man von Kleid und Schmuck die Schönheit erborgen könne.

Die Boßheit ist immer sinnreich, wo es auf Unheil ankommt.

Schönheit und Unschuld beisammen, bilden ein Engelgesicht.

Arbeit läßt fremde und unnütze Gedanken so leicht nicht aufkommen.

Das Herz sucht im Glück eben sowohl Theilnahme, als im Unglück.

Das Glück der Guten ist das Unglück der Bösen.

Träge und dumm gehört zusammen.

Der Schmerz hält seine Zeit.

Durch öftere Wiederholung kann man am Ende einen Verdacht zur Gewisheit erheben.

(Auch an Seitenhieben hat es der Vf. nicht fehlen lassen, wovon noch einige hier folgen sollen.)

Das Glück ist den Dummen immer am günstigsten, daher sie es auch in der West sehr weit bringen.

Obgleich die Dummheit oft etwas auf den Hals bekommt, kann sie doch auch oft zu Ehrenselzen kommen.

Der rechte große Geist muß gegen alles gleichgütig bleiben; Gefühl und Empfindung verdrücken ihm nur die Einsicht.

Das Faustrecht haben wir nicht mehr, dagegen ist das Kanonenrecht aufgekommen.

In unsern Tagen wollen in kurzer Zeit weisse gewordene Söhne oft die Väter hofmeistern.

Alexander, Socrates und Ajax der Geiger.

Alexander Boucher, der nebst Baillet, Lafont und Mazas das seltsame Kleeblatt der französischen Geiger ausmacht, nennt sich den Alexander und Socrates der Geiger, zu Folge der beiden Methoden, welche er öffentlich als die seinigen anerkannt hat, der Akratisch und weisen; der er aber auch noch zu Wien in dem letzten Stücke seines Concerte, die er mit einem Gewitter beschloß, die wüthende zugesellte, so daher auch der Ajax der Geiger genannt werden kann. Er bewährte nebst seiner Gattin, Madame Celestine, die ner gewandten Harfenspielerin, in diesem Jahre in Berlin und Wien eine geniale Kunstfertigkeit.

Letztere spielte unter andern ein von ihr selbst gefestigtes, concertirendes Duett für Harfe und Fortepiano, welches sie allein zu gleicher Zeit auf beiden Instrumenten ausführt, indem sie mit der rechten Hand die Harfe und mit der

linken das Fortepiano spielt, welches letztere in der Regel begleitender Bass bleibt, aber auch zuweilen in der Höhe als Hauptstimme behandelt wird, wo alsdann die Harfe das Accompagnement übernimmt; ja einigemal verläßt Mad. Boucher ganz dieses Instrument und spielt mit beiden Händen das Fortepiano.

Herr Boucher reiste einst nach London und führte ein halb Dugend Geigen mit sich. Die Mauthbeamten zu Dover, welche glaubten, daß man nur auf einer spielen könne, erklärten derselben für eine gute Prise und lassen dem Künstler die sechste. Was thut Herr Boucher? Er ergreift das Instrument, phantastirt darauf und ein zweiter Amphion oder Orpheus *) rührt die Beamten dergestalt, daß sie ihm mit thrauernden Augen die Geigen zurückgeben und ihm eine glückliche Reise wünschen.

*) Amphion, der älteste der griechischen Tonkünstler und König von Theben, spielte so hinreißend und bezaubernd auf der Lyra, daß nach der Mythologie die Felsen und Steine ihm folgten und sich von selbst zur Ringmauer und zu den sieben Thoren von Theben zusammenfügten. — Orpheus, ein thracischer Dichter, soll nach der Fabellehre, durch seinen trefflichen Gesang und seine siebenstimmige Lyra die Flüsse in ihrem Laufe gehemmt, die Meerestürme und Ungewitter gebändigt, die wildesten Thiere der Bergwälder gezähmt und Bäume und Felsen herbeigelockt haben. — Der oben noch erwähnte Ajax war einer der griechischen Heerführer vor Troja und der erste nach Achill in Muth und Tapferkeit; aber sein kräftiger Heldensinn artete zuweilen in unsinnige Wuth aus, in welcher er einst eine Herde gutmüthigen Viehes für die Masse seiner Feinde nahm und sie wacker widerzumegeln begann.

Ein blinder Greis steht in Berlin die Vorübergehenden um Almosen an und spielt dabei auf der Geige. Herr Boucher zieht des Weges, entreißt dem Alten das Instrument, fängt an zu spielen und in wenig Minuten hat die Neugierde eine große Menge Zuhörer herbeigeführt. Der Greis sammelt während der Zeit und steckt eine Summe in die Tasche, wie er sie bis daher noch nie auf seinem Teller gesehen. —

Dies erinnert an den Tonkünstler Timotheus. Dieser spielte einst vor Alexander d. G. ein so kriegerisch begeisternd Lied, daß der Held in wilder Bewegung von der Tafel aufuhr und Streitroß und Waffen verlangte; durch einen andern sanften Gang aber beschwichtigte er dergestalt den Aufruhr seiner Seele, daß er sich sankt wie ein Lamm wieder zum Mahle niedersetzte und Thränen der Wehmuth vergoß. — Was Timotheus mit seinem Instrument, vermagte David Garrick; er konnte schon durch das Versagen der einzelnen Buchstaben des Alphabets seine Zuhörer zu Thränen rühren.

F r e u n d e ?

Freunde, will ich die Ehre haben Ihnen zu sagen, sind solche gutmüthige Thiere, welche

denselben Gegenstand bewundern, den Sie selbst bewundern, nämlich Sie selbst. Die also im gebundener Rede, auf Lössch., Druck- und Beslin-Papier, wie es die Gelegenheit giebt, 'gar zierlich und wohlgesetzt, oder wenn es die Rothdurst erfordert, etwas unzierlich und gröblich Ihr Lob ertönen lassen, ohne an sich selbst dabei zu denken, oder wohl gar dafür wieder Dienste zu verlangen. Ich weiß wohl, daß sie jetzt seltener geworden sind als sonst, oder wenigstens mehr Gegencomplimente verlangen, wie vormalis, wodurch freilich aller Werth wegfällt — denn bedenken Sie selbst, welche Unbequemlichkeit, einen Andern und seine Arbeit loben zu müssen, weil er uns und die unsrige gelobt hat! Bewundern Sie daher die Moralsität der Herren, die demohngeachtet in unsern Zeiten diese schwere Pflicht drei bis viermal in der Woche wie eine Buhübung vollbringen! Aber ich bin wirklich noch so glücklich, Freunde von altem Schrot und Korne zu besitzen, das heißt solche, welche die Narrheit haben, unbedeutend seyn zu wollen. Daß sie bei dieser Narrheit doch große Köpfe sind, versteht sich schon daraus, daß sie mich loben.

(Fragm. der Vorrede zu Herodes zu Bethlehems.)

Ernst Müller, Redakteur.

Theateranzeige. Heute, den 27sten: der Bräutigam aus Mexiko.

Mit den neuesten Wiener Neujahr-Billets, so wie auch gekünstelten Goldbillets, empfiehlt sich
C. A. Murchner, Kunsthandlung, Grimm Gasse neben der Löwen-Apotheke.

Die neuesten Pariser Theater-Costums, nebst National-Trachten, sind zu haben in der Murchner'schen Kunsthandlung, Grimms'sche Gasse neben der Löwenapothek.

Empfehlung. Mit den neuesten Moden von Damenhüten, in Seide, Sammet, Mützen, Häubchen, schwarze italienische Strohhüte, Federn, Blumen, alles in bester Auswahl und zu recht billigen Preisen, hält sich bestens empfohlen
 Christ. Friedr. Kuhn, Thomasgäßchen Nr. 188, 1 Treppe.

Verloren. Ein Packet von 10 bis 12 Paar Pelzhandschuhe ist am heiligen Abend vom Markt bis auf den alten Neumarkt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen 1 Thlr. 8 Gr. Douceur auf dem alten Neumarkt Nr. 657 eine Treppe hoch abzugeben.

Verloren. Gestern Nachmittag ist von der Fleischergasse zum Barsüßpfortchen hinaus bis ans Grimma'sche Thor, ein großer ovaler Ring mit 34 Rosetten verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine den Werth ansehnliche Belohnung abzugeben bei Carl Hezel, Goldarbeiter, Hainstraße Nr. 344. Leipzig, den 25. Dezember.

Thorzettel vom 26. Dezember.

Grimma'sches Thor.

- U**
 Gestern Abend.
 Dr. Rfm. Pangerfeld, v. Elberfeld, in Nr. 326 6
 Dr. Graf v. Tripe, v. Düsseldorf v. Dreed., p.d. 7
 Dr. Fabr. Püschel u. 8 Cons., v. Spremberg, im Dahn u. in Campens Hause 8
 Vormittag.
 Auf der Frankfurter Post: Drn. Fabr. Kunze, Heyne u. Luckow, v. Guben u. Rothenburg, in Nr. 339, im Elephanten u. Birnbaum 5
 Die Dresdner r. Post 6
 Drn. Rfl. Johannes u. Cons., v. Bucharest, in Stegers Hause 8
 Dr. Rfm. Kuhn, v. Königsberg, in d. Hand 8
 Nachmittag.
 Drn. Fabr. Caspari u. 12 Cons., v. Großenhahn, in der Feuerfugel 1
 Dr. Fabr. Weidner, v. Urußstadt, im Campens Hause 3

Halle'sches Thor.

- U**
 Gestern Abend.
 Dr. Rfm. Hargreaves, a. Hamburg, in Nr. 398 4
 Vormittag.
 Dr. Marquis de Pucci, a. Paris, v. London, passiert durch 7

Kanstädter Thor.

- U**
 Gestern Abend.
 Dr. Maj. v. Kürleben, außer Diensten, von Frankenhäusen, im Pot. de Baviere 11

Vormittag.

- Auf der Casler Post: Dr. Rfm. Dieze, von Merseburg, im Joachimsthal 6
 Die Berliner r. Post 7
 Die Frankfurter r. Post 10
 Drn. Rfl. Keller u. Wolf, v. Elberfeld, in Nr. 360 u. bei Falke 11
 Dr. Rfm. Garner, v. Altona, in d. g. Gule, Dr. Rfm. Bauer u. Hdlgereif. Göring, v. Frankf. a. M., im schw. Bar u. unbestimmt, u. Dr. Hdlgereif. Areator, v. Kempen, v. Dr. Hammer 11
 Drn. Rfl. Schöne u. Grah, v. Barmen und Solingen, in Kupfers u. Fischers Hse. 11
 Nachmittag.
 Dr. Rfm. Escher, v. Sonneberg, in Kaufens Hause 3
 Drn. Rfl. Ballin u. Tillmanns, v. Rothenburg u. Kronenberg, bei Kühn u. in der kleinen Feuerfugel 3

Petersthor.

- U**
 Nachmittag.
 Dr. Rfm. Wolf, v. Lengefeld, v. Quergässer 4
 Dr. Rfm. Mühlberg, v. Roschus, in Auerbachs Hofe 4

Hospitalthor.

- U**
 Vormittag.
 Die Chemniger r. Post 6
 Die Freiburger f. Post 10
 Nachmittag.
 Die Nürnberger r. Post 3